

Ehrengast aus Israel

BEGEGNUNG Vize-Außenminister Daniel Ayalon besucht die IKG

VON MIRYAM GÜMBEL

Exzellenz, es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre, Sie wieder einmal hier in München begrüßen zu dürfen.« Mit diesen Worten hieß Präsidentin Charlotte Knobloch den Vize-Außenminister Israels, Daniel Ayalon, beim Abendessen im Gemeinderestaurant Einstein willkommen. Der Politiker war zur 48. Sicherheitskonferenz nach München gekommen. Begleitet von seinem Berater Gershon Kedar und seiner Büroleiterin Clarinah Spitz. Aus der israelischen Vertretung in München waren unter anderen Generalkonsul Tibor Shalev-Schlösser und Konsul Herzl Edri anwesend. Die Münchner Gemeinde wurde von Ron Jakobowicz und David Leschem vertreten, die beide, wie Knobloch hervorhob, einen Teil ihres Lebens in Israel verbrachten und nun schon einige Zeit hier in München lebten. Sie hätten sich als Rechtsanwalt beziehungsweise als Arzt eine erfolgreiche Existenz geschaffen. »Darüber hinaus aber tragen Sie Erez Israel im Herzen und setzen sich mit unglaublich viel Engagement und aus tiefster Überzeugung in Deutschland für ihre alte Heimat ein.«

PARTNER Charlotte Knobloch betonte, dass Daniel Ayalon nicht zum ersten Mal die Sicherheitskonferenz besuche. Mit seiner Teilnahme setze er ein deutliches Zeichen, wie wichtig das Themenfeld Naher Osten im geopolitischen Gesamtkontext sei. »Israel ist der einzige berechenbare und verlässliche Partner der freien Welt. Und ich verspreche Ihnen, dass die jüdische Gemeinschaft in Deutschland und speziell hier in München nicht müde wird, der Politik und Öffentlichkeit zu verdeut-

Der Politiker war vom Gang der Erinnerung beeindruckt.

lichen, dass Israel der verlängerte Arm des Westens ist und nur Israel die gemeinsamen Werte und Ziele des Westens glaubhaft und standhaft vertritt.« Sie fuhr fort: »Sie vertreten Ihr Land leidenschaftlich und authentisch, klären auf und werben erfolgreich um Verständnis und Empathie. Sie verdeutlichen aber auch, wo die Grenzen der Geduld und der Leidensfähigkeit sind. Sie machen klar, wo die Sicherheit Israels mit der Weltgemeinschaft Hand in Hand geht und wo eben jene Sicherheit gefährdet ist und geschützt werden muss.« Mit »Am Israel chai!« erhob die Präsidentin ihr Glas.

Mit einem weiteren Lechaim dankte Daniel Ayalon Charlotte Knobloch für all das, was sie für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland leiste und geleistet habe, ebenso für ihr Engagement für Israel: »Sie sind eine große jüdische Führungspersönlichkeit.« Was die Köstlichkeiten der Küche im Einstein anbelangte, sagte er, dass es »das beste jüdische und koschere Restaurant außerhalb Israels« sei.

RUNDGANG Der Minister wollte noch mehr über die Stadt und die Kultusgemeinde erfahren. Das Angebot zu einem Gang



Gemeinsames Treffen: Ron Jakobowicz, Gershon Kedar, Charlotte Knobloch und Daniel Ayalon (v.l.) in der IKG

Fotos: Miryam Gümbel

durch das Gemeindezentrum nahm er deshalb nach dem Essen gerne an. Überrascht von der Größe des Hubert-Burda-Saals meinte er, dass man hier den Jom Haatzmaut ja richtig feiern könne. Vom Sitzungszimmer aus genoss er einen kurzen Blick über das nächtliche München. Beeindruckt waren die Gäste vom Gang der Erinnerung und der Gestaltung der Ohel-Jakob-Synagoge. Sie interessierten sich für den Kindergarten und die Schule, in der sie die Zeichnungen der Kinder ebenso aufmerksam betrachteten wie das aushängende Lehrmaterial bis hin zur Landkarte Israels.

AUSTAUSCH Über Schulbücher der anderer Art sprach Daniel Ayalon in einer kleinen Runde: Lehrbücher für palästinensische Kinder, in denen sich die Darstellung Israels ändern müsse. Gefragt nach seinen Erwartungen an die Sicherheitskonferenz unterstrich der Vize-Außenminister die Möglichkeit des Meinungsaustausches. »Wir befinden uns in einer sehr, sehr delikaten Periode.« Israel wünsche sich Frieden – und das sei keine strategische, sondern eine moralische Verpflichtung. Das Land habe bewiesen, dass es bereit sei, dafür auch Zugeständnisse zu machen, wie

die Beispiele Ägypten und Jordanien zeigten. Auch den Palästinensern gegenüber habe man bereits Zugeständnisse gemacht. Doch müsse auch etwas von der anderen Seite kommen. Wie eine Änderung der antisraelischen Inhalte in den Lehrbüchern für die palästinensischen Kinder.

Ein besseres Verhältnis könne eine Win-Win-Situation für beide Seiten sein. Das Beispiel der Zusammenarbeit mit Deutschland zeige, dass auf diese Weise auch ein Beitrag zur Entwicklungshilfe geleistet werden kann. Ayalon nannte Äthiopien, Ghana und Kenia als Beispiele. Wichtig sei ein besseres Kennenlernen und Verständnis für Israel und seiner strikten Demokratie überall auf der Welt.

KONFERENZ Eine wichtige Botschaft wollte Ayalon auf der Sicherheitskonferenz loswerden – Der Iran müsse gestoppt werden: »Das Land ist nicht nur ein Problem für Israel, sondern für die ganze Welt!«

Iran ist ein Problem für die ganze Welt – nicht nur für Israel.

Abschließend dankte Tibor Shalev-Schlösser Präsidentin Knobloch für den herzlichen Empfang, den sie am Vorabend der Konferenz dem Vize-Außenminister zuteil hatte werden lassen. Er verspüre diese warme und herzliche Aufnahme – wie schon vor einem halben Jahr, als er sein Amt als Generalkonsul in der bayerischen Landeshauptstadt antrat – immer noch jeden Tag und versicherte seinerseits der Präsidentin seiner Unterstützung.



Ein Moment der Stille im Gang der Erinnerung

KOMPAKT

Weiblich

MUSIK Monika Manz (Rezitation) und Susanne Weinhöppel (Gesang, Harfe) nehmen am Samstag, 11. Februar, nochmals ihr erfolgreiches Programm »Münchner Mädels« auf. Sie erinnern damit an die einstige Bestsellerautorin Carry Brachvogel (1864, München – 1942, Theresienstadt). Karten für diesen Abend im Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzstraße 12, Beginn 20 Uhr, sind erhältlich unter 089/ 388 878 20 und an der Abendkasse. *ikg*

Künstlerisch

VERNISSAGE Vom 12. bis 16. Februar sind täglich von 15 bis 19 Uhr im Foyer des Jüdischen Gemeindezentrums am Jakobsplatz die »ben-jakov paintings«, Ergebnis eines Gemeinschaftsprojektes von Max Mannheimer und Julia Wegat, zu sehen. Der Schoa-Überlebende Mannheimer, der am 6. Februar seinen 92. Geburtstag feierte, hatte der Malerin Julia Wegat eine Auswahl seiner Bilder zum Übermalen gegeben. Zur Vernissage am Sonntag, 12. Februar, 18 Uhr wird der Jubilar erwartet, denn der Erlös aus einer Bilderversteigerung und dem Verkauf ist dem Jüdischen Gemeindezentrum gewidmet. IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch wird Max Mannheimer würdigen, die Kunsthistorikerin und Publizistin Eva Gesine Baur stellt sein Werk vor. Gemeinsam mit Armand Presser führt sie dann die Kunstaktion durch. Für Rückfragen: Telefon 089/ 202 40 04 91, kultur@ikg-m.de *ikg*



Übermalt: ein Bild von Julia Wegat

Foto: ikg

Familiär

NACHMITTAG Einen Kulturnachmittag für Groß und Klein, das heißt für jüdische Familien mit Kindern aus der Münchner Gemeinde gibt es am Sonntag, 12. Februar. Zwischen 13 und 18 Uhr wird vieles geboten, wobei Eltern und Kinder gemeinsam angesprochen sind. Das beginnt mit einem Treffen mit dem Theaterfachmann Barry Goldmann, umfasst verschiedene Workshop-Angebote, Info-Stände, Kaufgelegenheiten dank Literaturhandlung und Flohmarkt des IKG-Kulturzentrums. Frei nach dem Motto »Ask our Representatives« stehen die IKG-Präsidentin, Vorstandsmitglieder und Gemeinderabbiner für Fragen und Antworten zur Verfügung. Diese Veranstaltung wird mit einem großen Familientag im Sommer fortgeführt. Für Rückfragen: Jugendzentrum und Sozialabteilung der IKG unter 089/ 202 40 04 82 und -275. *ikg*

Gemeinsam

VORTAG Beim Jüdischen Frauentreff im Gemeindezentrum am Jakobsplatz geht es am Sonntag, 12. Februar, 19 Uhr ebenfalls um die Familie. Ittai J. Tamari spricht über »Familie Adam, mit Frau Chawa und der unzulässigen Lillit, mit Zores inklusive«. *ikg*

Poetisch

GEDICHTE Karl Wolfskehl (1869–1948) gilt als »große jüdische Stimme im Exil«. Sein lyrisches Spätwerk beginnt mit dem Schicksalsjahr 1933, als er aus Deutschland nach Neuseeland flüchtete. Am Mittwoch, 15. Februar, 20 Uhr gibt es einen Abend unter dem Motto »jüdisch, römisch, deutsch zugleich«, den Gunilla Eschenbach und Helmut Becker im Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, gestalten. Karten unter 089/ 34 62 99. *ikg*

Zum Ende der Schloschim gedenken wir

TOWJE KLEINER

Wir sprechen die Gebete am Sonntag, den 12. Februar 2012 um 11 Uhr am Friedhof der Israelitischen Kultusgemeinde München, Garchingener Straße 37, 80805 München

Familien Kleiner und Korytowski

Basar und Kochkurs

PROJEKT Kindergarten bittet um Buchspenden

Der Elternbeirat des Alexander-Moksel-Kindergartens hat für das erste Halbjahr ein attraktives Programm erarbeitet, das sich an Eltern und Kinder wendet. Als erster Termin steht am 17. Februar ein Kinderbüchermarkt auf dem Programm. Er findet von 12 bis 15 Uhr in der Lobby der IKG am Jakobsplatz statt. Der Erlös des Verkaufs geht zu gleichen Teilen an Eleonor, das Patenkind des Kindergartens, und an den Elternbeirat zur Realisierung weiterer Aktivitäten für die Kinder. Dazu bitten die Organisatoren noch in dieser Woche um Unterstützung und rufen Familien zum Spenden von Büchern, DVDs und CDs auf, die »sie schon lange nicht mehr brauchen und die andere Familien mit Freude

lesen würden. Oder DVDs, die Ihre Kinder schon so oft gesehen haben, dass sie diese auswendig kennen«. Alles kann am 9. Februar von 15 bis 16 Uhr oder am 10. Februar von 12 bis 13.30 Uhr in der Lobby der IKG bei den Veranstaltern abgeben werden. Ein weiteres Projekt sind Eltern-Kind-Kochkurse, die von Februar bis Juli einmal im Monat am Freitag stattfinden. Gemeinsam mit Sara Brukner werden typische, kindergerechte jüdische Gerichte gekocht. Jeder Kurs ist auf 20 Teilnehmer beschränkt. Kostenbeitrag: 9 Euro pro Kind und 7 Euro pro Elternteil. Anmeldung für die Kochkurse bei Liana Vigodski unter gallery-of-beauty@hotmail.de oder unter 0171/ 622 00 07. *guc*